

# Thorn er P r e s s e.



**Abonnementspreis**

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Zwolbibant“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 238.

Mittwoch den 12. Oktober 1887.

V. Jahrg.

## Anarchismus und Sozialdemokratie.

Auf dem St. Galler Sozialistenkongress wurde eine Resolution gegen den Anarchismus angenommen, in welcher derselbe für die Thatsache erklärt und seine Gewalttheorie verworfen wurde. Die Sozialdemokratie und Anarchismus prinzipielle Gegensätze. Die Sozialdemokratie erstrebt als letztes Ziel ein Staatsgebilde, in welchem jede individuelle Freiheit aufgehoben, Freiheit bis zur letzten Konsequenz durch und weist alle Bande sozialer und sozialdemokratischer Ordnung von sich. Und dennoch ist in den Augen der Menge der Unterschied zwischen beiden nicht so groß, ja er verschwindet auch in den Augen der meisten Anarchisten. In der That besteht zwischen beiden trotz allem ein theoretischer Gegensatz ihrer Führer eine innige Gemeinschaft. Und das ist sehr natürlich: sind auch die letzten Ziele beider verschieden, so ist doch das nächste Ziel, welches sie anstreben, das selbe. Beide wollen die gewaltthätige Zerstörung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, beide wollen freies Leben schaffen. Die Einen, die Sozialdemokraten, um an Stelle der alten Ordnung ein neues phantastisches Gebilde aufzurichten, die Anderen, um eine schrankenlose Freiheit, die durch keinerlei menschliche Begrenzung beschränkt ist, bestehen zu lassen. Die Anarchisten sind nahe verwandt mit den Vertretern des manchesterlichen Standpunktes; aber sie sind konsequenter als jene. Während die manchesterliche Schule im wirtschaftlichen Leben und eigentlich nur in Naturgesetzen erwarten, welche sich im freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte betätigen sollen, gehen die Anarchisten weiter und wollen auch alle übrigen Gebiete, in denen sich das menschliche Leben bewegt, einzig und allein von der Ordnung abhängig machen, welche sich aus der freien Function von Naturgesetzen ergibt. Im Bestreben sind Sozialdemokraten und Anarchisten die selbe zu gelangen, so würden sie sich nothgedrungen gegenseitig die Hände brechen müssen, da eben dann die äußersten Kräfte der Natur unter dem Einfluß der menschlichen Thätigkeit stehen und wir aber Gott sei Dank noch nicht und wir werden hoffentlich niemals dahin gelangen. Deshalb werden beide auch, wie das in Hand gehen. Daß die Sozialdemokraten ab und zu die Gelegenheit ergreifen, die Anarchisten zu desavouiren, ist eine Zeit lang im Reichthum offen ausgesprochen, halten sie noch nicht stark genug dazu, sie müssen ihre Armeen noch vermehren und schlagfertiger machen. Anders die Anarchisten, welche die Vernichtungskampagne schon jetzt führen zu können vermögen und damit die Sozialdemokraten, aus deren Reihen sie hervorgegangen sind, auf Schritt und Tritt compromittiren. Die Resolution des St. Galler Sozialistenkongresses entspricht der Haltung der Anarchisten für antisozialistisch zu erklären, war es nicht möglich, die Verwerfung der anarchistischen Gewalttheorie als Mittel der Gewalt zu verwerfen, sie wollen die Anwendung derselben nur solange unterlassen wissen, als die Erfolglosigkeit derselben klar auf der Hand liegt.

## Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun — ohne Verdienst! Nun ja! Marianne, ich bitte dich, gib mir etwas zu essen; ich — ich — sterbe bald, denn ich habe seit gestern Mittag nichts verkostet!“  
„Du warst durch bittere, verzweifelte Blicke in seinen Augen, den Blick durch ihre Lieblingen so gut zu vertreiben verstand.“  
„Marianne zog nur ihre Augenbrauen in die Höhe vor Erstaunen und innerem Jubel, denn, je tiefer er niedergedrückt war, um so leichter mußte er für ihre Pläne zu gewinnen sein.“  
„Dann ist es möglich? Kann das möglich sein, mein armer Bruder? Dann ist es kein Wunder, daß Du keine Zeit verlierst, sie zu folgen.“  
„Sie lächelte und gab dem Mädchen, das eintrat, einen Korb.“  
„Dr. Badolf hat noch nicht gefrühstückt. Sage der Frau, sie solle uns Kaffee schicken und Butterbrot, Eier und kaltes Fleisch.“  
„So kann Dich also Deine Musik nicht ernähren? fragte sie ihn.“  
„Du erinnerst Dich wohl, daß ich Dir dies immer vorerzählte.“  
„Ich ernähren! Ich sage Dir, ich bin fast dabel verhungert. Ich bin zu einer vollständigen Ernüchterung gekommen, und es ist so weit gekommen, meine Einbildungen, Alles ist mir verloren, ein Feuer, mich zu wärmen und anständigen Etwas zu essen, ich mich für den geeignetsten Menschen halten werde.“  
„Die Hoffungslosigkeit in seinem Tone war mitleiderregend.“  
„Du bist in der That mehr herabgekommen, als ich voraussetzte.“  
„sagte Marianne ruhig. „Aber das ist nun vorüber, Ralph. Ich habe Dir schon in meinem Briefe, daß ich im Stande

## Politische Tageschau.

Die Nachricht der „N. Fr. Pr.“, daß Kaiser Wilhelm dem Papste zu seinem Jubiläum ein kostbares Porzellan-Service durch den Nuntius Ruffo Scilla habe überreichen lassen, ist vollständig unrichtig. Der Kaiser hat vielmehr dem Papste eine überaus kostbare, reich mit Edelsteinen besetzte Mitra, und die Kaiserin ein prachtvolles Meßornat zum Geschenk gemacht. Beide Gaben repräsentiren den Werth von einiglen 70 000 Fr. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern läßt zum Jubiläumstage zwei kolossale Fenster in Glasmalerei anfertigen, von denen das eine den Papst Gregor den Großen, das andere den Papst Leo den Großen darstellen wird. Diese Fenster werden in der Scala regina des Vatikans ihren Platz finden. Die Königin Carola von Sachsen hat durch den Nuntius in München ein kunstvoll gearbeitetes Wühwasserbecken aus Meißener Porzellan übersenden lassen, in welchem eine Spende von mehreren Tausend Franken in Gold enthalten war.

Die parlamentarische Campagne wird sehr früh, wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte November beginnen und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Reichstag sehr bald vor die Frage der Getreidezölle gestellt werden wird. Die zunehmenden Klagen aus den Kreisen der Landwirtschaft, namentlich im Osten, die ein kräftiges Echo in den Reihen der bayerischen Landwirthe finden, scheinen die Bedenken überwunden zu haben, welche vom sozial- und handelspolitischen Standpunkte, vielleicht auch aus allgemeiner politischer Gründe gegen die Erhöhung der Getreidezölle sich geltend machten. Jedenfalls wird, wenn eine Vorlage im Sinne erhöhter Getreidezölle eingebracht wird, die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel mit so überzeugender Kraft dargethan werden, daß nicht nur jene Bedenken zurücktreten müssen, sondern auch der Opposition die andernfalls gefährlichen Agitationsmittel abgeschnitten werden. Die näheren Details entziehen sich zunächst noch der Kenntniß; weder über die Höhe der Zölle, noch über die Art, wie die handelspolitische Seite der Sache geregelt werden soll, liegen vorerst nähere Mittheilungen vor. Außer dem Etat und dieser Zollfrage dürften dem Reichstage zunächst nur Vorlagen von geringerer Bedeutung zugehen; jedenfalls werden die sozialpolitischen Gesetze, welche in der Vorbereitung begriffen sind, erst im späteren Verlaufe der Session zum Abschluß gelangen.

Auch deutscherseits haben Versuche mit Gewehren kleineren Kalibers stattgefunden und zwar in Spandau. Es wurde ein Kaliber von 9 mm. gewählt, im Laufe befanden sich 4 Jäger. Das Patronenmagazin war unter demselben angebracht, wie überhaupt der Repetirmechanismus im Allgemeinen der des Infanteriegewehrs M7184 ist. Das Geschloß war mit einem dünnen Stahlmantel umgeben. Als Ladung wurde comprimirtes Pulver verwendet, dessen Zusammenlegung sich der Dichtigkeit entzieht. Dieses Gewehr soll an Leistungsfähigkeit und Kriegsbrauchbarkeit das neue französische Infanteriegewehr um Vieles übertreffen, und man hatte Versuche in größerem Maßstabe durch Bewaffnung eines Bataillons mit ersterem beabsichtigt. Leider hat sich bei dem bisherigen Gebrauche herausgestellt, daß die Leistungsfähigkeit des Gewehres durch Benutzung des Magazins in hohem Grade beeinträchtigt wird. Es sind deshalb die Versuche vorläufig aufgegeben worden. Man hofft aber, in Kurzem Mittel und Wege zu finden, um den nachtheiligen Einfluß des Repetirmechanismus zu beseitigen.

Die in Algier wohnenden „französischen Elsas-Lothringer“ wollen am 14. d. Mts. in Bona in feierlicher

Weise das Andenken an die Schlacht von Zena feiern und haben ironischerweise die Redaktion der guten deutschen „Straßburger Post“ dazu eingeladen. Das Blatt bleibt den Französlingen die Antwort nicht schuldig, es sagt unter anderem: „Wir müssen offen gestehen, daß die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 uns so viele Gelegenheit zur Feier von gewonnenen Schlachten geben, daß wir nicht recht einsehen, warum wir aus der frischen, frohlichen Gegenwart in die dem Gedächtniß der Zeitgenossen schon entschwundene Zeit von 1806 zurückgreifen sollen. Wenn im Gegensaße zum deutschen Heere die französische Armee über 80 Jahre in die Vergangenheit schweifen muß, wenn sie einen Ruhmestag feiern will, so spricht diese Thatsache in militärischer Beziehung so deutlich, daß die „französischen Elsas-Lothringer in Algier“ besser gethan hätten, diesen wunden Punkt nicht zu berühren.“

Aus Paris werden folgende Nachrichten gemeldet: Der Kriegsminister hat nach der „Köln. Ztg.“ die Befestigung der Ofgrenze aus unbekanntem Gründen verschoben. Die nächste Folge seiner Reise an der Alpengrenze war, daß die italienische Regierung den Befehl gab, den Bau der dortigen Forts zu beschleunigen. — Kaindre hat berichtet, daß Graf Bismarck ihn beauftragt habe, den Minister Florens zu ersuchen, dem Baron Wangen und seiner Familie den Ausdruck des Behauerns der deutschen Regierung zu übermitteln. — Der Großfürst Nikolai ist vollständig unfehlbar. Er hat das Hotel Mirabeau nicht verlassen und es gilt für wahrscheinlich, daß er Ordre erhält, seinen Aufenthalt in Paris abzukürzen.

In der Scandal-Affaire des Generals Caffarel spielt u. A. ein deutscher Baron von Kreittmahr eine Rolle. Der Pariser Correspondent der „National-Zeitung“ macht über denselben folgende Mittheilungen: Dieser Freiherr Emil von Kreittmahr, der der Polizei als Instrument gedient hat, um Frau Limouzin und dadurch Caffarel zu entlarven, ist derselbe ehemalige bayerische Officier, der 1883 in München in dem Prozesse des Spions de Graillot, der eigentlich Roffor hieß, verwickelt war und als Mitschuldiger zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden ist. Nach Verbüßung seiner Strafe hat sich Kreittmahr nach Paris gewendet, wo er seit drei Jahren die verschiedensten Metiers betrieben hat; u. A. hat er sich als österreichischer Botenschafts-Sekretär ausgegeben, weshalb er auf Ansuchen des Botenschafts Grafen Hoyos durch den bayerischen Geschäftsträger von Keitner bedroht wurde, daß er seine Ausweisung aus Paris verlangen würde, wenn er die Schwindelei wiederhole. Dem Reporter des „Temps“ hat Kreittmahr wiederholt versichert, wie sehr er geneigt sei, Frankreich zu dienen, da er sich über seine Landleute zu beklagen habe; er hat aber beschiden verschwiegen, daß er bereits für Frankreich ein Jahr Gefängniß erduldet hat.

Bei Gelegenheit der Einweihung eines Lyceums in Chartres hielt der französische Kriegsminister Ferron daselbst am Sonntag eine Toastrede, in welcher er betonte, daß die neuen Gewehre eine weitere Vervollkommnung erfahren hätten und ihre Herstellung keineswegs langsamer betrieben werde. Auf die Caffarelsche Angelegenheit hindeutend, sagte der Minister: „Erwarten Sie von mir nicht die geringste Schwäche gegenüber Verstößen gegen Ehre und Disziplin. Ich werde um so schärfer vorgehen, je höher die Schuldigen in der militärischen Hierarchie stehen. Aber die Vergehren eines Einzelnen besäßen die Ehre der Armee nicht. Bewahren Sie derselben daher auch ferner Ihre Achtung.“

wäre, Deine Ausichten im Leben völlig umzugestalten — Ich sage Dir jetzt, daß, wenn Du nur willst, so kannst Du unermeßlich reich werden — der reichste Mann der Gegend — reicher als ich oder mein Mann.“

Er blickte sie ungläubig und verwirrt an. Was hatte sie denn nur im Sinne?

„Ich möchte nicht das Stieblatt Deiner Eherze sein, Marianne“, sagte er kalt. „Gott weiß es, wie verzweifelt ich bin, und wenn Du mir einen ehrenhaften Weg zeigen kannst, einen Erwerb zu finden, der mich mit dem Nöthigsten versorgt, so werde ich Dein Schuldner bleiben, so lange ich lebe.“

Marianne lächelte und spielte mit ihrem glänzenden Diamantringe.

„Ich spaffe nicht; ich meine genau jedes Wort, das ich sage. Du hast Schönburg gesehen, und etwas von den dazu gehörigen Ländereien; Du weißt, welch herrliches Besitzthum es ist, und kennst den immensen Werth, den es repräsentirt. Ich sehe nicht ein, weshalb Du nicht Herr und Besitzer von all diesem sein solltest, und, wenn Du mir zuhören willst, will ich Dir das erklären. Doch mußt Du mir vorher einen Eid der Verschwiegenheit ablegen.“

Er blickte sie noch einmal an und fragte sich, ob er bei Besinnung sei, oder nicht. Sein Athem stockte, seine Wangen erblähten, — was konnte sie nur meinen?

„Ich verstehe keine Silbe von dem, was Du sagst“, antwortete er mit schwacher, ersticker Stimme. „Was Du mir immer sagen willst, schwöre ich, als geheiligtes Geheimniß zu bewahren; aber“, und er lehnte sich in seinem Stuhl zurück, „ich fürchte, Du bist wahnsinnig, Marianne.“

Sie lächelte ihm ruhig zu.

„O nein, ich bin im vollen Besitze aller meiner Sinne, wie Du sehen wirst, aber ich gestehe zu, daß ich schlau und scharfblickend und — unternehmend bin. Schönburg, mit einem Einkommen von vielen Tausenden, wird irgend einem glücklichen Menschen zufallen — warum nicht eben so gut Dir, wie einem

Anderen? Lasse mich Dir es erklären: Schönburg ist das Erbgut von Dr. Nollis' Tochter Malwine — ein schönes junges Geschöpf von ungefähr sieben Jahren, die soeben aus der Pension heimgelehrt und deren Herz noch rein und ohne Neigung ist. Bald werden sich Aebter um sie sammeln, ihr Vater will sie vollständig frei wählen lassen, und ihr Gatte wird der reichste, glücklichsie Mensch im Lande sein. Ich will Dir jede Gelegenheit bieten, ich will Dich mit Geld unterstützen, daß Du wie ein Edelmann leben kannst, und — Du mußt Malwine Nollis gewinnen und heirathen.“

Einen Augenblick verschwamm Alles vor seinen Augen so verblüffend, so plötzlich war die Zumuthung so — so — er konnte den wilden Gedankenstrom nicht analysiren, der ihn bestürmte. Sein Gesicht erblähte, sein Herz schlug wild, sein Athem schien in leuchtendem Saluzhen zu kommen, bei dem, was Marianne ihm gesagt, was sie ihm angeboten, ein Anbieten, das blendend, betäubend war in seiner unwiderstehlichen Versuchung.

Dann sprang er auf, entsetzt, daß er nicht augenblicklich, augenblicklich den Gedanken zurückgewiesen, der sich ihm aufgedrängt.

„Es ist vollkommen unmöglich — ganz und gar unmöglich.“

Seine Stimme klang heiser, doch entschlossen. Marianne sah ihn scharf an, durchaus nicht überrascht von seiner Antwort.

„Und warum, Ralph? Zweifellos scheint es unmöglich und romantisch, vielleicht wie ein Luftschloß, doch ich sage Dir, es kann Wahrheit werden. Du brauchst keine Gewissensskrupel zu haben, denn ich wünsche, daß Du Dir meines Mannes Tochter frei und offen erringst. Du wirst sie bewundern, — wie Jeder es thut. Du wirst sie lieben und ich sehe keinen Grund, warum Du ihr nicht gefallen solltest. Es ist nicht unmöglich, sage das nicht. Denke an alles das, was Du gewinnen kannst, und sage mir, daß Du Dein Glück versuchen willst.“

Ein Stöhnen entrang sich seinen Lippen, als ihm die Versuchung aufs Neue nahe trat, stärker, als vorher, und wieder wies er sie von sich und sprang auf wie ein Verzweifelter.



Das Pariser „Journal des Debats“ meldet, die Regierung habe in Folge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig ohne Grund für einen Verdacht der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu verfahren und keine Maßregeln zu ergreifen, die eine freie Bewegung der Ausländer hinderten, ausgenommen, wenn sehr ernste Gründe für deren Schuld vorlägen.

Das römische Journal, die „Agenzia Stefani“ erklärt gegenüber einer Depesche aus Varna, in welcher behauptet wurde, daß bei der Zusammenkunft in Friedrichsruh auch die Frage von Gebietsveränderungen zu Gunsten Italiens und zum Nachtheil der Türkei erörtert worden sei, diese aus russischer Quelle stammende Nachricht verfolgte den Zweck, bei der Pforte Mißtrauen gegenüber dem Einfluß Italiens im Concert der europäischen Großmächte zu erwecken. Die Behauptung, man habe in Friedrichsruh über territoriale Kompensationen verhandelt, sei eine völlig willkürliche, indem auch Italien seit 1877 die Achtung vor den Verträgen verteidigt und sich gegen jede Theilnahme von Seiten der Großmächte an Länderwerb auf der Balkanhalbinsel erklärt habe.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß bei der Einberufung der russischen Reserven daselbst Unruhen entstanden sind, welche Anlaß zu militärischem Einschreiten gegeben haben. Etwa 2000 Mann äußerten Zeichen von Unzufriedenheit und Ungehorsam und versetzten sich von weiteren Zusätzen verstärkt so weit, daß sie Polizisten und Gensdarmen, welche Ruhe stiften wollten, thätlich anfielen und den Offizier du jour wie den Stadthauptmann General Gresser herausdrängten. Erst herbeigeleitete Linientruppen gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

Im Zusammenhang mit dem Erlasse, welcher auswärtigen Juden in Rußland die Weiterführung der Handelsgeschäfte und industriellen Anlagen nur bis zum 1. Januar l. J. gestattet, d. h. bis zum Ablauf der von ihnen ausgekauften Patente, ist jetzt an die Vertreter der Kaufmannschaft in Warschau eine Verfügung ergangen, der Behörde einer Liste derjenigen Personen einzureichen, die von dem oben erwähnten Gesetze betroffen sind; außer dem Namen soll der Wohnort, die Religion, Staatszugehörigkeit und Art der erlangten Patente notirt werden.

Die Wahlen in Sofia sind ruhig verlaufen. Die Regierungskandidaten Stambulow, Stranski, Pochow und Midilkow wurden gewählt. Stambulow erhielt 3000 Stimmen. Nach Verkündung des Wahlergebnisses zog die Menge, begleitet von zwei Militärmusikkapellen, nach dem Hause Stambulows und vor das Palais des Prinzen. Ruhestörungen werden aus Abzernik, Gabrowa und Orlos gemeldet. Zankow wurde in Rabowa gewählt. — Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia besagt: Die Mitglieder der Opposition haben sich hier an den Wahlen nicht beteiligt; da außerdem die Führer der Partei Radostlawow am Abend vor den Wahlen verhaftet waren, so erfolgte die Wahl der Regierungskandidaten hier mit Einstimmigkeit. Auch aus Aidos werden Ruhestörungen gemeldet.

Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Tanger hat der Sultan von Marokko, dessen Befinden sich gebessert hat, angeordnet, wegen der Ermordung des Kommandanten Schmidt eine Entschädigungssumme von 100 000 Francs zu zahlen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1887.

— Sr. Majestät der Kaiser, so verlautet aus Baden-Baden, den 9. Oktober, ging heute Vormittag nicht aus, arbeitete in seinem Kabinett und empfing den Besuch der Frau Großherzogin von Baden. Auch das Djeuner nahm Seine Majestät zu Hause ein. Nach 3 Uhr Nachmittags machte Allerhöchstdieselbe eine Spazierfahrt und nahm um 5<sup>1/2</sup> Uhr mit der Frau Großherzogin von Baden, den Prinzen Hermann, Gustav und Alexander von Sachsen-Weimar, dem Fürsten und dem Prinzen von Hohenzollern, sowie dem Statthalter Fürsten Hohenlohe das Diner ein. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin Familienthee statt, zu welchem außer den Vorgenannten auch die Gräfin Fürstenberg, Graf Lehndorff und Oberst v. Brosigle geladen waren.

— S. W. der Kaiser hat unterm 6. Oktober von Baden-Baden aus folgende Kabinettsordre erlassen: Ich bestimme hierdurch: Um das Andenken des Generals der Infanterie Grafen von Kirchbach, des langjährigen im Krieg und Frieden bewährten kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, zu ehren, haben

„Ich sage Dir, ich kann nicht, ich will nicht einen Augenblick länger daran denken. Es ist unmöglich, da ich schon verheiratet bin, schon ein thures, liebvolles Weibchen habe.“

Sein ungeklärter Ausbruch war wie ein Donner Schlag für sie, doch sie bezwang sich, als das Mädchen hereintrat, das ein verlockendes Frühstück auf einem silbernen Teller trug, und sagte zu dieser nur:

„Du kannst gehen, — ich werde meinen Bruder selbst bedienen“, und, als die Thür hinter ihr geschlossen war, wandte sie sich mühsam ihm zu. „Verheiratet — verheiratet — Du! D, Narr, Narr, Narr! Doch“ — und ihre schwarzen Augen begannen in dem entschlossenen Ausdruck zu leuchten, der so scharfsichtig bezeichnend war, und ihre Stimme dämpfte sich bis zu einem geheimnißvollen Flüstern, als sie seinen Armel berührte — „das soll in meinen Plänen keinen Unterschied machen; Du mußt Malwine heirathen und der Besitzer von Schönburg werden. Du mußt — Du sollst!“

## Bierzehntes Kapitel.

### Die Schwäche eines Mannes.

Eine Minute tiefen Schweigens folgte Mariannes leise gesprochenen Worten, dann ging sie lächelnd zu ihrem Stuhle zurück. „Nimm Dein Frühstück, Ralph, und dann werden wir unsere Pläne weiter besprechen. Dieser Braten ist von einer ganz besonderen Güte.“

Sie hatte sich so plötzlich von dem eifrigen, verzweifelt aussehenden Weibe in die heitere, sorglose Wirthin verändert, daß Rudolf erstaunt war — und ein instinktmäßig warnendes Gefühl empfand bei dem Gedanken an ihre wunderbare Selbstbeherrschung.

Er stieß den Teller vor sich und sprang auf. „Staubst Du, ich könnte essen von Deinen Herrlichkeiten? Marianne, Du bist meine Schwester, aber — Du bist ein schlechtes Weib. Ich wußte, daß Etwas unter Deiner ansehnlichen Güte gegen mich verborgen war, als Du mir Deine Anerbietungen machtest. Ich wußte, daß Du in irgend einer Weise Deine eigenen Interessen verfolgen würdest, doch ich hätte niemals an einen solchen ungeheuren Plan gedacht.“

(Fortsetzung folgt.)

sämmtliche Offiziere dieses Armeekorps drei Tage lang Trauer — Flor um den linken Unterarm — anzulegen und hat eine Deputation des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Hauptmann und einem Lieutenant, der Beisetzungsfeier des verewigten Regimentschefs beizuwohnen.

— In der gestern Mittag in der Aula der Kreuzschule in Dresden abgehaltenen zweiten Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins ward Staatssekretär Dr. von Stephan in Berlin zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

Hirschberg, 10. Oktober. Die Maschine des Abend-Kohlenzuges entgleiste gestern bei der Station Jannowitz an derselben Stelle wie am 5. Oktober.

Sagan, 10. Oktober. Bei der Erbschaft zum Reichstage wurden im ganzen 12 809 Stimmen abgegeben. Davon erhielt nach den bis jetzt vorliegenden Ermittlungen Oberbürgermeister von Forbenbeck-Berlin (freis.) 7656, Amtsrath Reinecke-Ober-Wednitz (nationalliberal) 5119 und Schneidermeister Schwager-Sorau (sozialdem.) 15 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Gottardbahn 111 steigend auf die Meldung, daß in der am 24. Oktober stattfindenden Aufsichtsrathssitzung die Direktion die Ausgabe von 12 000 neuen Aktien für die Sicherstellung des zweiten Geleises vorzuschlagen gedenke.

München, 9. Oktober. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Lindau, das österreichische Dampfschiff „Habsburg“ sei gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr vor dem Lindauer Hafen mit dem bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ zusammengestoßen, die „Stadt Lindau“ sei gesunken, 2 Passagiere des Schiffes seien verunglückt.

München, 10. Oktober. Ueber die Kollision zwischen dem österreichischen Dampfer „Habsburg“ und dem bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ wird der „Allgemeinen Zeitung“ weiter berichtet: Die Kollision fand Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, einen kl. Min. vom Lindauer Hafen entfernt, statt und zwar bei klarem Wetter und ruhiger See während der Rückfahrt des bayerischen Dampfers von Rorschach. Derselbe sank nach wenigen Minuten, wobei drei Personen ertranken, während die übrigen durch den österreichischen Dampfer „Habsburg“, obwohl derselbe selbst beschädigt worden war, sowie durch den zur Hilfe herbeigeleiteten bayerischen Dampfer „Ludwig“ gerettet wurden. Der gesunkene Dampfer ragt mit dem Ende des Schornsteins und den oberen Masttheilen aus der Seefläche empor. Der österreichische Dampfer reparirt Nachts seinen eigenen Schaden und lehrte Sonntag früh nach Bregenz zurück. Die Unterzuchtung ist eingeleitet.

München, 10. Oktober. Die Kammer der Abgeordneten berieth die Malzauflagssteuer und den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, nach welchem der bisherige auf 6 Mark erhöhte Malzausschlag für die Dauer stabilisirt werden soll. Die Finanzkommission beantragt dem gegenüber nur eine 2-jährige Fortbewilligung desselben. Die Abgeordneten Diehle und Sartorius beantragen, Steuerabstufungen zu Gunsten der kleinen Brauer einzuführen. Der Finanzminister verteidigt die Stabilisirung und bemerkt, die vorgeschlagenen Abstufungen des Abg. Diehle ergäben ein Steuerminus von 1 800 000 Mark, diejenigen des Abg. Sartorius ein solches von 2 400 000 Mark. Die Abstufung sei wirkungslos und wegen der Rückvergütung unannehmbar. Gerade diese Anträge auf Abstufung der Steuer berechneten ihn erst recht, der Kammer die Stabilisirung dringend anzupfehlen. — Bei der Abstimmung wurden die Stabilisirung des Malzausschlages, sowie die Anträge auf Abstufung der Steuer gegen 2 Stimmen abgelehnt und die 2-jährige Weiterbewilligung mit 135 gegen 2 Stimmen angenommen.

Neu-Strelitz, 9. Oktober. Der Präsident des Landgerichts, Kammerherr von Blücher, ist heute früh in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Strasbourg i. E., 10. Oktober. Für die durch den Rücktritt des bisherigen Vertreters des Westansons der Stadt Strasbourg bei dem unterfränkischen Bezirksstage notwendig gewordene Neuwahl ist von den elsasser und altdeutschen Mitgliedern des Gemeinderaths der Bürgermeister Bach als Kandidat aufgestellt. — Der Statthalter Fürst Hohenlohe wird heute Nachmittag von Baden-Baden hier wieder eintreffen.

## Ausland.

Bern, 10. Oktober. Im Kurort Engelberg sind gestern Nacht zehn Häuser niedergebrannt.

Paris, 10. Okt. Die Polizei verhaftete heute wegen des Verdachts der Mitschuld an dem Ordenshandel Frau Rattazzi, welche bereits im letzten Frühjahr beschuldigt war, bei dem Präsidenten des Pariser Municipalrathes einen Bestechungsversuch gemacht zu haben.

Paris, 10. Oktober. Das Panzerschiff „Courbet“ ist heute früh von Toulon nach Tanger abgegangen.

Toulon, 10. Oktober. Der Dampfer der Kompagnie „Morall“ ist in der Bai von Vornes gesunken. 22 Passagiere sind ertrunken, 80 in Lavardens gelandet. Von Toulon wurde dem Dampfer Hilfe gesandt.

London, 10. Oktober. Nach einer Meldung aus Lowstoft vom 9. Oktober wollten die Sozialisten Nikol und Boughton aus Norwich gestern in Lowstoft Reden halten, wurden aber mit ihren Anhängern von einer etwa tausend Personen zählenden Menge mit Steinen angefallen und mißhandelt. Beide Männer wurden unter polizeilichem Schutz nach dem Bahnhofe gebracht und mit Extrazug nach der nächsten Station spedirt.

Madrid, 9. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Geschäftsträger. — Zwei spanische Kriegsschiffe sind in Tanger angekommen.

Rom, 10. Oktober. Die Eröffnung des Parlaments findet am 16. November statt.

Petersburg, 10. Oktober. Ein Zirkularerlaß des Zolldepartements vom 7. Oktober gestattet die Annahme der laufenden Coupons der 4<sup>1/2</sup> prozentigen Metallpandbriefe und des gegenseitigen Bodenkreditvereins in Zahlung für Zollgefälle.

Dessa, 9. Oktober. Der russische Vorkapitän Melidoff hat sich wieder auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben.

New-York, 10. Oktober. Die Sozialisten, welche gestern ein Meeting in der Unionsquar abhalten wollten, wurden unterwegs von den Anhängern Henry George's angegriffen. Die Polizei schritt ein und machte von ihren Stöcken Gebrauch, wobei etwa 50 Personen, theils der Sozialisten, theils der Anhänger Henry George's, verwundet wurden.

## Provinzial-Nachrichten.

Mewe, 8. Oktober. (Brandunglück.) Heute Nacht brannten Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Pawelz in Thymau bei Mewe vollständig nieder. Das todt Inventar ist vollständig, das lebende zum größten Theil mitverbrannt. Ferner sind 3 Menschen

dabei verunglückt. Unter letzteren befindet sich auch der Sohn P., welcher durch Brandwunden so schwer verletzt ist, daß ein Heilungswillig angelegt ist, da die Thüren des Hauses, in welchem die Verunglückten schliefen, mit Klängen und anderen Gegenständen verrottet waren, so daß es denselben nur mit knapper Noth und mit Brandwunden so bedeckt gelang, sich in das Freie zu retten.

Danzig, 9. Oktober. (Der Lachsang) hat vor einigen Tagen an der hiesigen Küste begonnen. Die ersten vier aus Rußland angelaufenen Lachse sind von dem Adressaten sofort nach Danzig nach Berlin gesendet worden. Die Danziger hatten das Nachsehen.

König, 8. Oktober. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins lagen verschiedene Petitionen um die Erhöhung der Getreidezölle und die Einführung der Doppelwährung vor; zur Prüfung derselben wurde eine Kommission gewählt. Die von der Regierung gestellte Frage nach dem Vorkommen des Wuchers auf dem Lande wurde dahin entschieden, daß ein eigentlicher Wucher in der Königer Gegend nicht vorkommt, weil die Preise der Lebensmittel sehr hoch sind, während die Preise der Arbeiter gering sind, so daß es für den Landwirth sehr schwer ist, Kredit zu erhalten. Die Frage, ob nach Einführung des Depots weinsteuergesetzes den Leuten der theuereren Brauntwein während der Ernte aus Gesundheitsrückichten den Schnaps nicht entbehren können, Man einige sich dahin, Schnaps nur während der Ernte des Weizens getreides zu verabfolgen und zwar Vormittags und Nachmittags je einen.

Schneidemühl, 9. Oktober. (113 Militärpflichtige) wegen der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wegen Verletzung der Wehrpflicht zur Strafvollstreckung verurtheilt. Die sämtlichen Mannschaften sind je zu einer Geldstrafe von 155 Mark ev. 31 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Tilsit, 8. Oktober. (Unglücksfall. Schwere Verletzung.) Ueber einen schweren Unglücksfall auf dem Hoff meldet die „T. A. Z.“: In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde bei Peise ein Kutschmann L. und sein Kutscher auf dem Grund. Dem Kutschmann wurde es das Leben zu retten; eine Frau und zwei Kinder sind in der Fluth umgekommen. — Einem Gutbesitzer unseres Kreises ist eine Röhre gefallen, die auf ein mit Röhre behaftetes Stoppelstück vor dem Ort aus Unachtsamkeit zu lange stehen gelassen worden waren.

Bromberg, 8. Oktober. (Ristow Pascha) Kommandant der Generallieutenants, Inspektor der türkischen Artillerie und Generaladjutant des Sultans, ist hier am Sonnabend eingetroffen. Zu seiner ehemaligen Garnisonstadt einen Besuch abzugeben. In der Artillerie-Regiments, dem Ristow Pascha ehemals als Hauptmann angehört, theilgenommen hat. Der türkische General ist in der Hotel abgeblieben und hat im Laufe des gestrigen Vormittags mehrere hiesigen distinguirten Personen Besuche abgestattet.

Witkowo, 8. Oktober. (Amtseinführung.) Am vergangenen Sonnabend wurde hier der für den neugebildeten Kreis Witkowo kommissarisch ernannte Landrath a. D. v. Zawadzki, bisher Kreis-Direktionskommissar in Kotel, durch Herrn Ober-Regierungs-Rath Gruben in sein neues Amt eingeführt.

## Lokales.

Thorn den 11. Oktober 1887.

(Personalien.) Die bisherigen kommissarischen Kreis-Schulinspektoren, Gymnasial-Oberlehrer Rudolf Jopp in Di. Schul- und Gymnasiallehrer Bruno Grubel in Kulmsee, sind zu Kreis-Schulinspektoren ernannt worden.

(Beschränkung der Pensionirung von Lehrern.) Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat unterm 26. September cr. an die Regierungen folgende Zirkularverfügung erlassen: „Die ungewöhnliche Steigerung der Pensionirung für Lehrer und Lehrrenten an öffentlichen Volksschulen veranlaßt mich, die Beschränkung der Lehrer in den Ruhestand nur bei vorliegender zwingender Nothwendigkeit eintreten zu lassen, da sonst nicht nur eine übermäßige Belastung der Staatskasse mit Pensionirungsbeträgen, sondern auch eine solche Schwierigkeiten für die Besetzung frei werdender Stellen fürchtet werden müssen.“

(Verträge über Lieferung gewerblicher Produkte), welche von inländischen Produzenten geschlossen werden, sind Kempten. Gegen die dahin gehende Entscheidung des Oberlandesgerichts hatte der Fiskus ohne Erfolg Berufung an das Reichsgericht in Köln eingelegt; auch die vom Fiskus eingelegte Revision beim Reichsgericht blieb erfolglos.

(Ein großartig angelegter Lotterieschein) wurde kürzlich durch einen gewissen Fr. Mühs von Berlin erworben und hat nunmehr durch die vor einigen Tagen erfolgte Verlosung des letzteren sein Ende gefunden. Dieser „M.“ an der Gesellschaft, hatte unter der Firma „Hauptagentur Fr. Mühs“, auf Betreibungen in der Provinz ein Insirat geschickt des Inhalts, auf Bularester Staatsloose Theilzahlungen von 3. — M. anzunehmen und diese unter schwindelhaften Angaben empfohlen. Die Verbreitung gefunden hat, da waren natürlich auch Einzele, welche bekanntlich nicht alle werden, die auf den Gewinn abzielen, gefahren sind. Das von diesen bezahlte Geld ist natürlich verloren, denn M. wird dasselbe in seinem Nutzen verbrennen haben.

(Der Afrikareisende Herr Dr. Schmidt) wird am 13. Oktober cr. in unserer Nachbarstadt Bromberg in der dortigen Abteilung der „Gesellschaft für deutsche Kolonialmission“ eine sehr rühmliche Thätigkeit im Interesse der deutschen Kolonialmission, einen Vortrag halten. Herr Dr. Schmidt ist bei 2-jährigem Aufenthalt in Ost-Afrika anfangs April l. J. im Dienste der deutsch-afrikanischen Gesellschaft nicht nur den Romanen Theil der bisherigen Erwerbungen der Gesellschaft nach den Romanen ist ihm aus gelungen, eine erfolgreiche Expedition nach dem Westafrika Inseln auszuführen. Da somit Herr Dr. Schmidt hier manchen Interessante bringen dürfte, möge der Wunsch der „Gesellschaft für deutsche Kolonialmission“ sein Vortrag ermöglicht werde.

(Stadtverordneten-Versammlung.) Schluß der den Finanzausschuß referirt Siv. Sohn. ad 1) Der Finalauslaß der Kammer-Ziegler-Kasse pro 1886/87 ergab eine Einnahme von 31 541 M. und einen Rentenüberschuß von 3000 M. Die Einnahme von 2000 M. an die Kammerkasse abgeführt werden sollen. Der Vorlage betr. Abschreibung von 7<sup>1/2</sup> pCt. vom Buch der Magistrate um Auskunft, wie hoch die Abschreibung erfolgt. — 2) Die Magistrate um Auskunft, wie hoch die Abschreibung erfolgt. — 2) Die Pol. 1 des Schlachthausetats pro 1887/88 ist eine Etatüberschreibung in Höhe von 42 M. 85 Pf. eingetreten, um deren Erhaltung des Gebäudes die Versammlung ersucht wird. Zur Erhaltung des Gebäudes







**Städtisches Lehrerinnen-Seminar, höhere und Bürgermädchenschule.**  
 Schluß des Sommersemesters **Sonntag den 1. Oktober.** Beginn des Wintersemesters **Montag den 17. Oktober cr., 8 Uhr Vormittags.**  
 Der Direktor.  
 Dr. Gumerth.  
 Mohrrüben, bestes Herbstfutter für Pferde, verkauft den Str. mit Nr. 1, 25 frco. Haus **Bloek-Schönwalde** pr. Thorn.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach der **Butterstr. 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz,** verlegt habe und bitte höflich das mir in dem alten Lokale geschenkte Vertrauen auch in das neue übertragen zu wollen, wogegen ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch streng reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.  
 Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Amalie Grünberg,**  
 Butterstraße 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz.  
 Tüchtige Schlossergesellen erhalten lohnende Arbeit. **A. Wittmann, Schlosserstr. Bache 49** 1 möbliertes Zimmer u. Kabinett zu vermieten.

**Schoen & Elzanowska**  
 Altstädt. Markt 429 **Putz-Handlung** Altstädt. Markt 429  
 beehren sich den Empfang  
**sämmtlicher Neuheiten**  
 in Damen- u. Kinder-Hüten  
 für die Herbstsaison 1887 anzuzeigen.  
 Eine schöne Auswahl garnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefälligen Ansicht bereit.  
 Hochachtungsvoll  
**Schoen & Elzanowska.**

**Strengste Reellität.**

**Billigste Bezugsquelle!**

für  
**moderne Kleiderstoffe, Besätze, schwarze und coul. Seidenstoffe, Damen- & Kinder-Confection, Leinenwaaren und Wäsche**

in  
**nur guten Qualitäten.**

**Breitestr. 456. S. DAVID. Breitestr. 456.**

**Strengste Reellität.**

Das Winterhalbjahr beginnt in meiner  
**höheren Töchter Schule**  
 d. 17. d. M. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich d. 15. v. 10-11 Uhr Vorm. bereit.  
 M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Seiligegeiststr. 176.

**Abonnements**  
 auf sämtliche in- und ausländische Zeitschriften nimmt entgegen unter Zusicherung promptester Lieferung  
**E. F. Schwartz.**  
**Stabsarzt Dr. Zahn,**  
 Augenarzt,  
 Bromberger Vorst. 350, 1. E.  
 Sprechstunden:  
 Vormittags 1/10 bis 11, Nachmittags 1/3 bis 4 Uhr.

**Für Bahuleidende.**  
 Meine Wohnung befindet sich jetzt **Breitestr. 456** vis-à-vis der Brückenstraße.  
**Grün,**  
 Im Königl. Belg. approb.  
 Meine Wohnung befindet sich vom 1. Okt. Gerchlestr. 122/23.  
**M. Domska, Damen-Confectionairin.**

**Wilh. Posse**  
 kommt.  
 E. F. Schwartz.

**Handwerker - Verein.**  
 Donnerstag den 13. d. M. erste Vereinsversammlung Herrenabend: Abends 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Volks-Garten.**  
 Mittwoch, 12. und Donnerstag, 13. d. M.  
 Nur zweimaliges großes Gesamt-Gastspiel des Reichshallen-Specialitäten Ensembles  
**Director Charles Bellini**  
 bekannt und empfohlen durch die „Sternlaube“, „Neber Land und Meer“, Schorers „Familienblatt“ mit Illustrationen.  
 Alles Kräfte ersten Ranges und reichhaltiges Programm, wie solches bis jetzt noch nie in Thorn gewesen.

**Concert-Musik**  
 von einer hiesigen Kapelle.  
 Alles Nähere die Anschlag- u. Austrage Zettel.

**Preise der Plätze:** Loge Nr. 1, 25 Sperrsitze 1,00, Saalplatz 50 Pf., Schüler 50 Pf., Kinder halbe Preise.  
**Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski, Breitestr. 50** Loge 1 Mk., Sperrsitze 75, Saalplatz 40 Pf. bis 6 Uhr Abends.  
 Hochachtungsvoll  
**Die Direction**  
 Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

**Kartoffeln**  
 kaufe waggonweise zu höchsten Preisen und gewähre Vorschüsse.  
**H. Hozakowski, Thorn.**

**Tüchtige Tischlergesellen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Schütze, Bache 20.**

**Frisch. Sauerkohl,**  
 saure Gurken, vorzügliche Kocherbsen.  
**A. Kirmes, Neustadt 292.**

**Damentoiletten jeder Art**  
 fertigt eigen und geschmackvoll an  
**Lulise Witt,**  
 Gerberstr. 277/78, part. links.

**Holz- und Metall-Särge**  
 billigt bei  
**A. Bartlewski, Seglerstr. 138.**  
 Offerire billigt franco Haus vorzügliche weiße, rothe und blaue **Spkartoffeln** und bitte um rechtzeitige Bestellungen.  
**H. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 13.**

**Die Gewinnliste**  
 der **Weseler Kirchbau-Lotterie** ist einzusehen in der **Expedit. der „Thorner Presse“.**

**Sut federn** sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.  
**Zuchmacherstr. 170, II.**

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zub., zum 1. Oktbr. zu verm.  
**Fr. Beholt, Copernicusstraße 210.**

**Bromberger Vorstadt 340A** habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermieten. **Julius Kusel's Ww.**

**Grundstück**  
 beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen vier Speichern freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.  
**Credit - Bank**  
**Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.**

**Ein Laden**  
 Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Wäckermeister **Th. Rapiński** und Kaufmann **J. Menezarski.**

**Eine große Part.-Wohnung**  
 geeignet zu Weinstuben, Restauration und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt **C. Neuber, Baderstraße 56.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
 vorne belegen, ist vom 1. November zu verm. **Breitestr. 443 II.**

**1 Mittelwohnung** mit Balkon u. Pferdest. ist z. verm. **Bromb. Vorst. II. E.** Zu erfrag. bei **D. von Kobelek.**

**Ein möbliertes Zimmer** für 1 oder 2 Herren ist bald zu vermieten. **Brückenstraße 38 II.** vorn belegen.

**1 Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktober b. 3. zu verm. **Hohelstr. 159 II.**

**Eine kleine Wohnung** zu vermieten.  
**S. Blum, Kalmersstr. 308.**

**Eine Parterre-Wohnung** vom 1. November zu vermieten. **Baderstraße 71.**

**1 möbl. Zimmer, Kabinett u. Bureau** zu verm. **Copernicusstr. Nr. 210.**

**1 gut möbl. Zimmer** zu verm. **Brückenstr. 138.** Zu erfragen im Laden.

Möglich Eingang von Neuheiten.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

**Die Berliner**  
**Damen-Mäntel-Fabrik**  
 Breitestraße 446/47, 1 Treppe,  
 vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn,  
 empfiehlt:  
**NORMA**  
 Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von 5 Mark an.  
**Farinelli-Jaquets,**  
 anschließend, in den neuesten Dessins, von 5 Mark an.

**Mikado**

Neuheit der Saison, unübertrefflich in Eleganz und Tragbarkeit, von 10,75 Mark an.  
**Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.**  
**Rad-Mäntel,**  
 aus reinwollenem Felleil mit elegantem Pelzkragen und Steppfutter, 9 Mark.  
 Großes Lager in **Kinder-Mäntel** von 2 Mk. an sowie sämtliche Neuheiten der Saison zu wirklich enorm billigen aber streng festen Preisen.  
**Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:**  
**Breitestrasse 446/47, I. Etage.**